

FDP will verlorenen Sitz zurückgewinnen

WAHLKREIS WILLISAU Zehn FDP-Kandidatinnen und -Kandidaten wurden auf dem Herzberg nominiert. Weitere sollen folgen. Der Wahlkampf um die Neuwahlen in den Kantonsrat vom 2. April 2023 ist lanciert.

von Klaus Marti

Willisau Wahlkreispräsidentin Helen Schurtenberger aus Menznau freute sich sichtlich, auf dem Uffiker Herzberg am Freitagabend mehr als hundert Gäste begrüßen zu können. Thema des Abends: mindestens ein Sitzgewinn im Kantonsrat zu den bisherigen vier im Wahlkreis Willisau. Und natürlich die Nomination von bisher zehn bekannten Kandidatinnen und Kandidaten. Es sollen aber noch mehrere Personen nachnominiert werden können, um möglichst eine vollständige Sechzehnerliste zu füllen. Schurtenberger schickte voraus, dass die Voraussetzungen gegenüber 2019 aufgrund der politischen Lage national und international anders seien. Sie zeigte sich bezüglich Sitzgewinne zuversichtlich.

Akzente setzen

Nach der videomässigen Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten oblag Moderator Koni Moser aus Steffisburg die Aufgabe, noch mehr aussagekräftige Worte aus den zu Nominierenden herauszukitzeln. Sandra Sidler aus Dagmersellen (neu) äusserte sich als sehr engagierte Person als Co-CEO einer Dienstleistungsfirma. Katia Häfliger-Küng aus Willisau (neu) will «eigenen Weg gehen» und sieht Familienbetreuung als Schwerpunkt. Da liege noch Potenzial brach. Der gebürtige Zürcher Roland Wermelinger, Egolzwil (neu), möchte sich für seine neue Heimat stark engagieren, liebt Countrymu-



Die am 25. November Nominierten mit weiteren Gästen und Verantwortlichen. Foto Klaus Marti

sik und reist gerne.

Stefan Rogger aus Nebikon (neu) hört gerne Marschmusik. Er möchte im Kantonsrat in Bezug auf Zusammenspiel und Solidarität neue Akzente setzen. Sieg und Niederlage kennt Andreas Bärtschi aus Altishofen (bisher) als aktiver Fussballer (rechtsfüssiger Stürmer) und sieht viele Parallelen in Sport und Politik.

«Eigenen Weg gehen»

In der zweiten Gruppe outete sich Karin Meier-Meier aus Zell (neu) als «gut vernetzt». Sie ist im Gesundheitswesen tätig, möchte sich entsprechend engagieren und findet Sport wichtig. Die Weinhandlerin Sandra Cellarius aus

Pfaffnau (neu) gab sich auf die entsprechende Frage als «passionierte Rösslerin», bezeichnete sich insgesamt als «zuversichtlich und fröhlich». Der bisherige Kantonsrat André Marti aus Willisau findet «Qualität als sehr wichtig», beispielsweise beim Wein und in der Musik; er könne sich aber auch mit «Festzeltmusik» anfreunden.

Der Jungliberale Jérôme Hug aus Willisau (neu) möchte sich zu «eigenem Weg» bekennen und diesen auch leben. Als Gartenbauer liebt er zum Beispiel bei den Blumen die farbliche Vielfalt. Der «Bewegungsmensch» Philipp Bucher aus Dagmersellen (bisher) sieht in den vielen Lastwagen auf der Strasse kein Hindernis. Vielmehr ist für ihn –

aus beruflichen Gründen auch – Logistik wichtig. Die Feinverteilung funktioniert lediglich auf der Strasse.

Sitzgewinn im Fokus

Schliesslich liess die Vorsitzende abstimmen. Alle Anwesenden sagten zu den Nominierten ohne Gegenstimme Ja. Wahlkampfleiter im Wahlkreis Willisau, Patrick Isenschmid, rief alle auf: «Wir brauchen euch, es braucht alle.» Er schränkte ein, es werde hart, fünf FDP-Sitze zu realisieren. «Aber das will ich.» Er möchte das «Feuer entfachen» und noch sechs weitere Kandidatinnen und Kandidaten nominieren können. Dass noch Nachnominierungen möglich sind, betonte auch Helen Schur-

tenberger. Sinnbildlich entzündeten die Anwesenden draussen mit bereitgelegten Holzstückchen ein Feuer. «Wir wollen Feuer und Flamme sein in den kommenden Kantonsratswahlen», schloss die Vorsitzende euphorisch.

Am Anfang des Abends hatte Koni Moser als Begleiter der Wahlkampfleitung in seinem «Input-Referat» zahlreiche Tipps vermittelt, wie am 2. April nächsten Jahres gepunktet werden könne. Herzblut sei gefragt, «Herzlichkeit überhaupt». Werbung, Kampagne und Kommunikation waren weitere Stichworte seiner Ausführungen.

Elan mitnehmen

Der 63-jährige Nationalrat Peter Schilliger aus Udligenswil zeigte in seinem Kurzreferat auf, worauf es in der Politik ankomme. Es brauche «happiges Engagement». Aber auch Familie und Freizeit seien wichtig. Weitere Stichworte in Schilliger Kurzreferat zu nationalen waren Themen wie Schuldenbremse, Eigenmietwert, Individualbesteuerung oder Energie. Bezüglich Finanzen gehe es auf allen Ebenen «obsi», ist er überzeugt. «Wir müssen diesen Elan mitnehmen», schloss Schilliger.

Fabian Peter, seit 2019 Regierungsrat und erneuter Kandidat, spielte auf den Tagungsort an und fand, dass Politik auch mit Herz zu tun habe und dass Demokratie «nicht selbstverständlich ist». Es gelte diese noch besser zu verankern. Dafür übernähmen die Kandidierenden Verantwortung. Weiter sei in der Politik der Kompass wichtig, Einheit in der Vielfalt solle möglich sein. Ganz im Sinne der Partei rief er aus: «Liberale – wir sind das Original!» Den Kandidierenden wünschte er «viel Freude, tolle Erlebnisse, Energie und auch Geduld».

Der Nominationsabend auf dem Herzberg schloss mit einem feinen Apéro riche.

SVP präsentiert eine bunt gemischte Liste

WAHLKREIS SURSEE Am vergangenen Donnerstag versammelte sich eine motivierte Schar aus dem ganzen Wahlkreis Sursee im Restaurant Brauerei in Sursee, um die Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten der SVP Wahlkreispartei zu nominieren.

Wahlkreisparteipräsident Roland Küng begrüßte die Anwesenden und hielt fest, das Ziel seien fünf Sitze im

Wahlkreis Sursee und ein Sitz im Regierungsrat. Diese Ziele seien nicht diskutierbar. Anschliessend begrüßte der Präsident der Wahlkommission Michael Zwimpfer aus Oberkirch die Anwesenden und führte gekonnt durch die Versammlung.

In Dreier- bzw. Vierergruppen hatten die Kandidat/-innen anschliessend die Möglichkeit, sich während zwei Minuten zu präsentieren. Das Kandidatenfeld ist bunt gemischt und zeigt, wie breit die SVP aufgestellt ist. Auf der Liste sind mit Cornelia Birrer-Kirchhofer (Grosswangen) und Roland Küng



Die Kandidierenden der SVP Wahlkreis Sursee. Foto zvg

(Buttisholz) auch zwei Kandidierende aus der WB-Region vertreten. Mit tosendem Applaus wurden alle einstimmig nominiert.

Unter dem Traktandum Verschiedenes wies Regierungsratskandidat Armin Hartmann auf den anstehenden Wahlkampf hin. Es sei immens wichtig, dass der Kanton Luzern auf einen ausgeglichenen Staatshaushalt achte. Dafür brauche es auch eine starke SVP sowohl im Kantonsrat als auch im Regierungsrat. Den Abschluss machte Nationalrat Franz Grüter und berichtete aus Bern.

BRIEF

aus dem Kantonsrat



Stefan Schärli
Mitte, Menzberg

Die letzte Kantonsratssession dieses Kalenderjahrs 2022 läuft gerade und wird heute Abend zu Ende sein. Einmal mehr ist die Traktandenliste lang. Einige Geschäfte der September- und Oktobers-

Respekt, Vertrauen und Anteilnahme

sion sind wiederum traktandiert, weil diese aus zeitlichen Gründen nicht behandelt werden konnten.

Es stehen auch wieder viele dringliche Vorstösse auf der Traktandenliste des Kantonsparlamentes. Am Dienstagmorgen steht der alljährliche Gottesdienst in der Jesuitenkirche auf dem Programm, ein Moment des Innehaltens und der Besinnung, was ja auch sehr gut in die aktuelle Adventszeit, aber auch in die aktuelle politische Zeit passt.

Auf der Traktandenliste stehen wieder heiss diskutierte Themen. Wir werden über Bauprogramme, Privatpflege- und Betreuungsinitiativen, den Gegenschlag der Regierung, Änderung der Kantonsstrassen debattieren. Aus Sicht der GASK (Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit) gibt es in dieser Session sehr viel zu tun. Es gibt 16 traktandiertere und 8 dringlich Geschäfte zu erledigen. Das bedeutet eine grosse Vorarbeit und viele Diskussion im Vorfeld der Session. Aber das gehört zum politischen Geschäft, und es

ist auch sehr spannend, die Ideen und Ansichten der Bevölkerung in den Rat und die Geschäfte einfließen zu lassen. Liebe Leserinnen, liebe Leser, Sie können jeder Zeit auch live über den Link www.lu.ch die Debatten verfolgen, machen Sie das doch mal. Ich freu mich auf Sie und auf die Session.

Ich darf heute den «Brief aus dem Kantonsrat» schreiben, in der Adventszeit werden eigentlich Weihnachtsmärchen vorgelesen. Nun, von Märchenerzählern unter den Politikern haben Sie wohl alle genug. Und als Kantonsrat muss ich mich allein aus verfassungsmässigen Gründen an Fakten halten und darf Ihnen keine Märchen erzählen. Und trotzdem würde es uns allen zwischendurch gut anstehen, in ein Märchen hineinzuhören. Es sind nämlich mehr als die wundersamen Worte, die verzaubernden Wesen oder die mystischen Handlungen, die uns fesseln. Es

sind die Analogien, die jeder Einzelne von uns – auch Sie, die das lesen – daraus ziehen; die Schlüsse für unser Leben. Nehmen Sie sich die Zeit, und hören Sie einem Märchenerzähler genau zu. Ich bin sicher: Sie werden Werte wie Respekt, Vertrauen und Anteilnahme neu entdecken können. Denn diese Welt existiert nicht nur in den Köpfen der Märchenerzähler.

Meine Damen und Herren, Sie alle kennen das traurige Märchen von Hans Christian Andersen vom Mädchen mit den Schwefelhölzern. Niemandem fiel das frierende Mädchen auf, das an einem Silvesterabend seine Schwefelhölzer verkaufen wollte. Es stand nicht PR-gestylt und nach neuesten Event-Marketing-Erkenntnissen geschult in einer schönen Verkaufspassage. Niemand hatte das Mädchen zur Kenntnis genommen. Das ist fehlender Respekt. Niemand traute sich, dem

Mädchen Schwefelhölzer abzukaufen; selbst dann nicht, als es eines nach dem anderen anzündete, um selbst etwas Wärme zu haben. Das ist fehlendes Vertrauen. Niemand half dem Mädchen in seiner Not. Das ist fehlende Anteilnahme.

Jetzt denken Sie sich alle: Welches alte Märchen will uns da der Kantonsrat Schärli aufhängen. Es geht mir nicht um diese Erzählung von Hans Christian Andersen; es geht mir darum, was hinter dieser Geschichte steckt. Es geht um Respekt, um Vertrauen und um Anteilnahme gegenüber unseren Mitmenschen. Das brauchen wir in der heutigen Zeit mehr denn je. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine wunderbare Adventszeit mit viel Respekt, Vertrauen Anteilnahme am Leben und an dieser aussergewöhnlichen Zeit mit den besten Grüßen aus dem Kantonsparlament in Luzern.